

Spät(h)e Erkenntnisse

Eine Brücke, das wissen Dentisten ebenso wie Straßenbauer, schafft Verbindungen. Sie sorgt, wenn Bachläufe, Fernstraßen oder ganze Täler zu überspannen sind, in aller Regel zusätzlich für kürzere Wege. Auch ein Lied, sang einst Joy Fleming, kann eine Brücke sein. Genau genommen meinte sie die „Monnemer Neckar-Brigg“.

Im hier vorliegenden Fall geht es um eine profane Wirtschaftswegbrücke im Bereich des Vimbucher Verbandsklärwerks. Die Sache stinkt deshalb noch lange nicht zum Himmel. Ganz im Gegenteil. Sie sorgt für einen interessanten interkommunalen Brückenschlag zwischen Bühl und Baden-Baden. Diese Sandbachbrücke also trägt nicht mehr, weil sie statisch aus den Fugen geraten ist. Gemarkungstechnisch ist einwandfrei die Kurstadt für die Sanierung im Obligo. 160 000 Euro kostet die Chose. Weil es aber auch Bühler „Erschließungsinteressen“ gibt, macht der Nachbar im Süden 40 000 Euro locker. Eine noble Geste, die vor noch nicht allzu langer Zeit undenkbar gewesen wäre. Nach dem Stühlerücken in der Chefetage des Baden-Badener Rathauses hat OB Striebel ein ganz neues „kollegiales und konstruktives Verhältnis“ ausgemacht. Bei der jüngsten Ratssitzung lobte er den Kollegen Gerstner über den grünen Klee, sprach von beispielhaften Kooperationsmodellen und einem nachbarschaftlichen Verhältnis, das „spürbar besser“ geworden sei. Was im Umkehrschluss nahelegt, dass es mit Gerstners Amtsvorgängerin ein schlechtes gab. Wenn überhaupt.

Der OB dürfte auch nicht sonderlich grämlich sein, wenn im Herbst in Achern die Erbfolge von Reinhart Köstlin neu geregelt wird. Mit Dietmar Späth sitzt bereits der erste Kandidat entschlossen in den Startlöchern. Der erfolgreiche Muggenstürmer Bürgermeister und FWG-Kreisrat darf als politisches Schwergewicht eingestuft werden, dem es gelingen sollte, die häufigen Chaostage im Acherner Gemeinderat einzudämmen. Wer sich den Job als Landrat zutraut und gegen Jürgen Bäuerle, den damaligen Vorsitzenden der CDU-Mehrheitsfraktion im Rastatter Kreistag, ein respektables Ergebnis einfährt, dem darf auch eine Erfolgsstory im Rathaus der Hornisgründestadt zugetraut werden. Die nötige Kondition bringt der gebürtige Fautenbacher für mindestens zwei Amtsperioden allemal mit. Späth ist Individualist wie Teamplayer zugleich. Das verbindet ihn mit Hans Striebel. Während der Bühler OB einige Jahre in Diensten des FC Rastatt 04 stand und im defensiven Mittelfeld die gegnerischen Spielmacher im Stile eines – sagen wir mal Winfried Schäfers – beharkte, trug Späth bereits die Fußballtrikots in Fautenbach, Kehl und Linx. In dieser Saison steht Späth, dem technische Brillanz nachgesagt wird, noch dem FV Gamshurst als Stand-by-Spieler zur Verfügung. Und der spielt bekanntlich in der Verbandsliga. Das spricht für die Extraklasse des inzwischen 44-Jährigen.

Der VfR Achern dürfte schon deshalb nichts gegen eine Wahl von Dietmar Späth einzuwenden haben. Die Renspieler steigen heuer zum zweiten Mal in Folge in die nächst höhere Klasse auf und kicken in der kommenden Saison in der Bezirksliga. Vielleicht dann sogar mit einem wahrhaftigen OB: nicht als Stand-by-, sondern Stammspieler. Im Leben ist es bekanntlich nie zu spät(h). **Gerold Hammes**